

Interessengem. Benning, Buller, Sabinski, Billerbeck-Esking

Stadt Billerbeck

Fachbereich Planen und Bauen

z.Hd. Herrn Mollenhauer

Markt 1

D - 48727 Billerbeck



15.06.2008

Alternativstandort der Hähnchenmastanlage Gerleve-Auling

Sehr geehrter Herr Mollenhauer,

unsere Bedenken zu dieser Anlage haben wir als Interessengemeinschaft in anliegendem Brief an die Bürgermeisterin, den wir Ihnen hiermit zur Kenntnis bringen, zusammengefasst. Wir möchten Sie bitten diese Bedenken in der nächsten Ausschusssitzung zu thematisieren.

Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen

Interessengemeinschaft Benning, Buller, Sabinski

Interessengem. Benning, Buller, Sabinski, Billerbeck-Esking
Stadt Billerbeck
Frau Bürgermeisterin Marion Dirks
Markt 1

Interessengemeinschaft
Benning
Buller
Sabinski

D – 48727 Billerbeck

15.06.2008

Alternativstandort der Hähnchenmastanlage Gerleve-Auling

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

gegen den geplanten Alternativstandort **melden wir erhebliche Bedenken an.**

Begründung:

1. Unsere Grundstücke befinden sich in direkter Windrichtung des geplanten Alternativstandortes für die Hähnchenmastanlage. Daher ist durch technisch noch nicht ausgereifte Abluftfiltersysteme eine dauerhafte Geruchsbelästigung durch den aktiven Betrieb der Anlage zu erwarten.
2. Erschwerend kommt hinzu, dass die Masthähnchen nach einer durchschnittlichen Mastzeit von 40 -45 Tagen ausgestallt werden. Dazu wird der Stall geöffnet, die Tiere werden verladen. In der Folge wird der stark staubende Trockenmist zusammengesoben und in Transportmulden verladen. Anschließend wird der Stall gereinigt, desinfiziert und für die Wiederaufstallung vorbereitet. Für diese Aktion sind üblicherweise 6 Tage eingeplant, in denen die Geruchs- und Staubentwicklung ungefiltert entweicht. Neben der starken Geruchsbelästigung ist zu erwarten, dass sich eine Staubpatina auf unseren Grundstücken bildet, die wg. der Aggressivität zu weiteren Folgeproblemen und –kosten für uns führt. Nicht zu vergessen die unkalculierbaren Folgen der Emissionen, da diese durch gesundheitsgefährdende und möglicherweise krebserregende Stoffe belastet sind.
3. Wenn man von den durchschnittlichen Umschlagszahlen (lt. Antragsteller) ausgeht, ist mit 7- 8 maligen Aktionen pro Jahr zu rechnen. Damit sind 45 Tage mit massiver Belastung pro Jahr zu rechnen. Wenn dann, wie aus den ursprünglichen Unterlagen ersichtlich, mit Zeitverzögerung eine weitere Anlage in mind. der gleichen Größe angedacht ist, verdoppelt sich die massive Belastung auf 90Tage. Die zusätzlichen Belästigungen durch die Gülleausfuhr aus den umliegenden Schweinemastbetrieben sind noch nicht einmal mitgerechnet. (Inzwischen wird in gut unterrichteten Kreisen von 3 Ställen inkl. Wohnhaus gesprochen), d.h. 135 Tage in Jahr – Gestank!!
4. Sollte das vom Antragsteller in Auftrag gegebene Gutachten zu dem Schluß kommen, dass sich eine zumutbare Belastung ergibt, sollte geprüft werden, ob die Emissionen

5. des 2. oder gar 3. geplanten Stalles hier mit berücksichtigt sind. Aufgrund der Masttierdichte im Radius von 300m ist das nicht vorstellbar. In der Ausschusssitzung vom 06.03.2008 wurde ein Geruchsgutachten erwähnt, welches den schalen Beigeschmack für uns hat, dass der Nutzer der Anlage die Gerüche nicht riechen soll, aber die nächstgelegenen Grundstücke durchaus mit diesen Negativfolgen belastet werden dürfen.
6. Wir fragen uns, warum die Politik den idealen Standort Aulendorf nach anfänglicher Zustimmung gekippt hat. Hier wären wir mit unseren Grundstücken auch in der direkten Windrichtung, würden aber mit diesem Standort leben, da es die doppelte Entfernung wäre und die Gerüche sich bis dahin schon einigermaßen verteilt haben dürften, wenn nicht noch weitere Negativeinflüsse (wie die inzwischen bekanntgewordene 3. Anlage) die Immissionen verschlimmern. Der Standort Aulendorf würde außerdem keine Anwohner belasten, da der überwiegend wehende West-Südwestwind die Gerüche von Aulendorf weg treibt. Ein in einem 300m Radius liegender Hof würde auch nicht in seiner Entwicklung bedroht. Eine Begründung der landschaftlichen Zersiedelung können wir nicht nachvollziehen, da sich solche „Fabriken“ in die Landschaft einfügen lassen wie viele weitere Schweinemastställe in der Umgebung durch Bepflanzungen im Umfeld zeigen und nur bedingt störend wirken. (siehe auch Niedersachsen).

Abschließend möchten wir klarstellen, dass es nicht unser Anliegen ist landwirtschaftliche Unternehmen in ihrer Entwicklung zu behindern, oder gar in der Existenz zu bedrohen. Vielmehr suchen wir ein faires Miteinander in unserem landwirtschaftlich geprägten Umfeld. Aber auch wir haben ein Recht auf eine lebenswerte Umwelt. Diese ist leider mit einer solchen auf Erweiterung ausgelegten Planung an dem angebotenen Alternativstandort nicht gewährleistet. Es kann nach unserer Meinung nicht angehen, dass der Betreiber die Vorteile des Alternativstandortes genießt und den Nachteil der Geruchsbelästigungen andere ertragen lässt. Aus diesem Grunde wäre der Standort Aulendorf der optimale Kompromiss für alle, da auch die Aulendorfer Bürger nicht belastet würden. Dieser Punkt ist unseres Erachtens höher zu bewerten als das Argument der landschaftlichen Zersiedelung. Hier darf abschließend auch nicht unerwähnt bleiben, dass schleichende Mehrbelastungen durch die infolge der steigenden Mastviehhaltung immer größere werdenden Gülleaustragsmengen bisher auch ohne Protest ertragen wurden.

Haben wir kein Recht auf Lebensqualität???

Mit freundlichen Grüßen


Fam. Benning


Fam. Buller



Fam. Sabinski

Kopie: Fachbereich Planen und Bauen

Kopie: Stadtentwicklungs- und Bauausschuss z. Hd. Herrn Jochen Dübbelde

Kopie: Josef Gerleve-Auling